

Perspektiven der Sprachlernmotivation: Zu Faktoren für bzw. gegen die Wahl von Deutsch am Beispiel Litauens

Margit Breckle

Institut für Deutsche Sprache und Literatur

Universität Vaasa

Because of its complexity, the concept of motivation in foreign language learning is difficult to grasp and to define; there is still no single definition of the term. However, motivation is thought to be extremely important for successful foreign language learning, consisting of many different motivation factors. This article deals with perspectives of motivation in foreign language learning. Based on the Lithuanian part of the research study Deutschlernmotivation (potenzieller) Deutschlernender in Estland, Lettland und Litauen, it focuses on the factors, which influence the choice of and against German, with Lithuania as an example. In the article, I present selected quantitative results of the study. The results show that the learners of German, the former learners and the non-learners tend to be satisfied with their respective (non-)choice of German. A clear majority of the respondents considers German to be important / useful for work, for travel, and in terms of knowledge. They also think that the knowledge of German is highly desirable; however, more than a third of the learners fear to speak German (or another language). German is looked upon as a difficult language and the majority of the respondents do not regard German lessons as easy. Last but not least, almost half of the former learners feel that German lessons are too labor-intensive.

Schlüsselwörter: Sprachlernmotivation, Deutsch, Litauen, Fremdsprachenlernen, DaF, quantitativ, Befragung

1 Einleitung

Im vorliegenden Beitrag geht es – basierend auf der Studie *Deutschlernmotivation (potenzieller) Deutschlernender in Estland, Lettland und Litauen* (vgl. Breckle 2011a, 2011b) – um Perspektiven der Sprachlernmotivation. Dabei werde ich anhand ausgewählter Ergebnisse der quantitativen Auswertung Faktoren für bzw. gegen die Wahl von Deutsch am Beispiel Litauens thematisieren (vgl. auch Breckle 2013 sowie Breckle & Johanning-Radzienė in Vorb.).

Nach einer Beleuchtung des Begriffs Motivation beim Fremdsprachenlernen (Abschnitt 2) wird in Abschnitt 3 die Studie vorgestellt, wobei auch auf die Kategorisierung der Sprachlernmotivationsfaktoren im Rahmen der Studie eingegangen wird.

Abschnitt 4 umfasst ausgewählte Ergebnisse, bevor Schlussfolgerungen und ein Ausblick den Beitrag in Abschnitt 5 abrunden.

2 Motivation beim Fremdsprachenlernen

Der Begriff der *Motivation* beim Fremdsprachenlernen ist wegen seiner Komplexität schwer zu fassen und zu definieren; bis heute gibt es keine einheitliche Definition des Begriffs. Ausgehend von Gardners Modell der integrativen und instrumentellen Motivation (vgl. Gardner 1960) wurden diverse Versuche unternommen, Motivation beim Fremdsprachenlernen zu definieren (vgl. z. B. Crookes / Schmidt 1991 oder Dörnyei 1990, 1994; für einen Forschungsüberblick siehe z. B. Riemer 2004: 35–45). Dies führte zu einer Auffächerung des Motivationskonzepts, das nach und nach um zahlreiche Motivationsfaktoren, z. B. um intrinsische und extrinsische Motivation, erweitert wurde. Ein erweitertes Modell ist beispielsweise das Motivationsmodell von Dörnyei (1994), an dem sich die oben genannte Studie orientiert und demzufolge sich die Motivation beim Fremdsprachenlernen in drei Komponenten sowie weitere Unterkomponenten untergliedern lässt: (i) die Ebene der Fremdsprache (L2), (ii) die Ebene der Lernenden und (iii) die Ebene der Lernsituation. Mit Riemer (2010: 168) wird im vorliegenden Beitrag unter Motivation Folgendes verstanden:

Motivation ist ein affektiver Faktor, der aus unterschiedlichen, sich überlappenden, komplementären und interdependenten Komponenten gespeist wird, die in der Persönlichkeit und Biografie des Lernenden, in seinen Einstellungen und Orientierungen gegenüber der zu erlernenden Fremdsprache und der damit verbundenen Kultur sowie in den Ausgestaltungen seiner Lernumgebung und seines soziokulturellen Milieus bedingt sind. Motivation kann sich im Laufe der Zeit ändern, manchmal die Ursache, manchmal aber auch die Folge von erfolgreichem Fremdsprachenlernen sein. Motivation ist also multidimensional und dynamisch – und kann nicht direkt beobachtet werden.

Bei der Motivation handelt es sich somit um einen sehr einflussreichen, individuellen Faktor für erfolgreiches Fremdsprachenlernen, bei dem nicht nur seine Multidimensionalität, sondern auch seine Dynamik hervorzuheben ist.

3 Studie

Der Studie *Sprachlernmotivation (potentieller) Deutschlernender in Estland, Lettland und Litauen* liegt die Frage zugrunde, welche Motivationsfaktoren bei (potenziellen) Deutschlernenden – für den vorliegenden Beitrag – in Litauen relevant sind und welche Motivationsprofile sie aufweisen. Im Herbst 2010 wurden Vorgespräche mit (potenziellen) Deutschlernenden sowie mit ExpertInnen im Bereich Deutsch geführt, um möglicherweise relevante Sprachlernmotivationen zu erfragen. Auf Basis dieser Vorgespräche und unter Einbezug gängiger Motivationskonzepte für das Fremdsprachenlernen (vgl. z. B. Dörnyei 1990, 1994; Schlak et al. 2002) wurde ein Fragebogen erstellt, der (i) demographische Angaben, (ii) Fragen zu den Gründen, Deutsch und andere Sprachen zu lernen, (iii) Fragen zu Sprachen allgemein, (iv) Fragen zu Deutschlandbildern sowie (v) Kenntnisse und Erfahrungen mit Deutschland umfasste. Bei den Fragen handelte es sich überwiegend um Fragen mit fünfstufiger Skala als Antwortalternativen (z. B. *völlig – eher – teilweise – eher nicht – gar nicht*), aber auch Fragen mit Punktevergabe (0–5 Punkte), Fragen nach der Selbsteinschätzung und auch einige offene Fragen kamen vor. Von Mai bis Dezember 2011 wurde die Befragung mit einer Papier- und – mittels *QuestionPro* – einer Online-Version des Fragebogens an Schulen und Universitäten in verschiedenen Regionen Litauens durchgeführt. Dabei wurde auf eine möglichst angemessene Verteilung der Befragten in Städten und auf dem Land geachtet. In den jeweiligen Schulen nahmen in der Regel jeweils eine Deutschklasse und eine Russisch- oder Englischklasse an der Befragung teil. Im Anschluss an die Durchführung der Befragung fand die datentechnische Verarbeitung der Papier-Fragebögen statt; die Auswertung der Daten erfolgt seit Sommer 2012. Die Datenbasis für Litauen umfasst die Daten von 1019 Befragten; es geht somit um eine quantitative Studie. Bei der Auswertung der Befragung wurde zunächst eine Kategorisierung vorgenommen, bei der die jeweiligen Motivationsfaktoren verschiedenen Ebenen zugeordnet wurden. Die Kategorisierung sieht wie folgt aus:

- I. Demografische Angaben
- II. Erfahrungen mit Deutschland
- III. Deutschlernmotivation im Allgemeinen
- IV. Ebene der Fremdsprache
 - a) Potenzielle Nützlichkeit
 - b) Einstellungen zum Deutschen
- V. Ebene der Lernenden
 - a) Kognitive und affektive Aspekte
 - b) Eigene Einschätzungen
- VI. Ebene des Unterrichts
- VII. Ebene der Wahlbedingungen: Wahl von bzw. gegen Deutsch
- VIII. Einstellungen zu Sprachen und Ländern (inkl. Deutschland-Bild in Litauen)
- IX. Informationen und Wissen über Deutsch und Deutschland

Eine quantitative Studie wie die vorliegende bringt sowohl Vor- als auch Nachteile mit sich. Bei der quantitativen Auswertung geht es vor allem darum aufzuzeigen, welche Ebenen und Motivationsfaktoren bei den befragten (potenziellen) Deutschlernenden in Litauen besonders relevant sind, und diesbezügliche Tendenzen deutlich zu machen.

4 Ergebnisse der Befragung

Da im vorliegenden Beitrag aus Platzgründen nicht alle Ergebnisse des litauischen Teils der Studie vorgestellt werden können, werde ich – nach der Darstellung der demografischen Angaben und Aspekten der Deutschlernmotivation im Allgemeinen – im Folgenden auf einige ausgewählte Ergebnisse eingehen, die den in Abschnitt 3 dargestellten Ebenen der Sprachlernmotivation zugeordnet sind.

Um die Tendenzen der Ergebnisse in dieser quantitativen Auswertung sichtbar zu machen zu können, werden bei Fragen mit 5-stufiger Skala in Bezug auf die jeweils erfragten Motivationsfaktoren jeweils die Werte für *völlig* und *eher* zusammengefasst und denen für *eher nicht* und *gar nicht* gegenübergestellt.

4.1 Demographische Angaben

Von den 1019 Befragten, die an der Studie teilnahmen, sind 69,7% weiblich und 29,7% männlich. 51,5% sind SchülerInnen, 41,3% Studierende und 7,1% Sonstige (z. B. Erwerbstätige), so dass es sich bei den Befragten größtenteils (91,9%) um Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15 und 24 Jahren handelt. 49,6% der Befragten (N=505) lernen momentan Deutsch (= Lernende), 14,7% (N=150) haben früher Deutsch gelernt (= Ex-Lernende), und 35,4% (N=361) haben noch nie Deutsch gelernt (= Nie-Lernende). In Bezug auf die Orte des Deutschlernens machen die Deutschlernenden bzw. Ex-Lernenden folgende Angaben: 91,7% bzw. 97,3% lern(t)en Deutsch in der Schule in Litauen, 43,6% bzw. 8,0% an der Universität in Litauen, 41,8% bzw. 15,3% durch Bücher, Zeitungen etc. und 29,1% bzw. 10,7% durch Fernsehen.

4.2 Deutschlernmotivation im Allgemeinen

Von den 505 Lernenden geben 57,8% an, dass sie vorhaben, so lange Deutsch zu lernen, wie sie die Gelegenheit dazu haben, während 19,4% dem nicht zustimmen. Umgekehrt sagen 12,5% aus, dass sie aufhören werden, Deutsch zu lernen, sobald sie es abwählen können, 66,5% hingegen nicht. 39,3% der 150 Ex-Lernenden sagen, dass sie Deutsch gerne wieder lernen würden, während 35,3% diese Aussage nicht bejahen. Dass es eine schlechte Entscheidung war, heute kein Deutsch mehr zu lernen, finden 16,0%, während 50,7% dies nicht so empfinden. 44,6% sind zufrieden damit, momentan kein Deutsch zu lernen, während 30,0% dieser Aussage nicht zustimmen. Von den 361 Nie-Lernenden sagen 37,7% aus, dass sie gerne Deutsch lernen würden, während dies von 34,7% nicht bejaht wird. Gleichzeitig sind jedoch nur 23,5% der Nie-Lernenden der Auffassung, dass es schlecht war, Deutsch nicht zu lernen, während dies von 50,4% nicht so empfunden wird. Dass man damit zufrieden ist, momentan nicht Deutsch zu lernen, sagen 58,7% der befragten Nie-Lernenden aus, während 20,2% dieser Aussage nicht zustimmen.

4.3 Ebene der Fremdsprache I: Potenzielle Nützlichkeit

In Bezug auf die (potenzielle) Nützlichkeit von Sprachen wurde erfragt, welche Sprachen für das **Berufsleben** wichtig sein könnten. Die Befragten (N=1019) konnten auf einer Skala von 0–5 antworten, wobei 0 sehr unwichtig und 5 sehr wichtig bedeutet. Für die einzelnen Sprachen wurden die Mittelwerte errechnet. Es zeigt sich, dass Englisch (Mittelwert 4,8), das auf Platz 1 rangiert, in Bezug auf das Berufsleben für wichtiger als Litauisch (Mittelwert 4,5, Platz 2) gehalten wird. Kurz hinter Russisch (Platz 3; Mittelwert 3,6) liegt Deutsch (Mittelwert 3,5) an vierter Stelle und platziert sich damit deutlich vor „Anderen Sprachen“ (z. B. Italienisch; Mittelwert 2,6), Französisch (Platz 6; Mittelwert 2,4) und Spanisch (Platz 7; Mittelwert 1,9). Für Deutsch zeigt sich folgendes detaillierteres Ergebnis: 0–1 (=sehr unwichtig) 9,6%, 2–3 32,6% und 4–5 (=sehr wichtig) 55,0%.

Bei den Sprachen, die für die **Freizeitgestaltung** (Skala 0–5) wichtig sind, liegt Litauisch auf Platz 1 (Mittelwert 4,8), gefolgt von Englisch (Mittelwert 4,3). Mit deutlichem Abstand liegt Russisch (Mittelwert 2,8) an dritter Stelle vor Deutsch (Mittelwert 2,2) auf Platz 4 und „Anderen Sprachen“ (z. B. Italienisch, Mittelwert 1,8) auf Platz 5. Alle weiteren Sprachen verzeichnen einen Mittelwert von 1,1 und niedriger, so dass sie als sehr unwichtig einzustufen sind. Das detaillierte Ergebnis für Deutsch offenbart Folgendes: 0–1 (=sehr unwichtig) 40,4% (davon 0: 28,6%), 2–3 23,8% und 4–5 (=sehr wichtig) 27,6%.

Der Aussage, dass Deutsch auf **Reisen** nützlich ist, stimmen 71,8% der Befragten (N=1019) zu, während 6,1% sie ablehnen.

In Bezug auf die Relevanz von Deutsch für das **Bildung** zeigt sich, dass 75,2% der Befragten (N=1019) der Auffassung sind, dass Deutsch die Weltsicht erweitert, was lediglich 4,4% nicht so sehen. Dass Kenntnisse in der deutschen Sprache zu einer guten Allgemeinbildung gehören, meinen 57,9% der Befragten, während 13,0% dem nicht zustimmen.

Was den Aspekt **Leben / Zukunft** betrifft, so sagen 43,4% der Befragten (N=1019) aus, dass sie gerne in Deutschland leben würden, während sich 30,6% dies nicht vorstellen können. Zudem sind 64,3% der Befragten der Ansicht, dass ein Deutschzertifikat bzw. ein Zeugnis, auf dem Deutsch vermerkt ist, nützlich ist; 10,8% sind hier anderer Meinung.

4.4 Ebene der Fremdsprache II: Einstellungen zum Deutschen

Der Ebene der Fremdsprache II liegt die Annahme zugrunde, dass, wenn man gegenüber einer (Fremd-)Sprache positiv eingestellt ist, sich dies positiv auf die Motivation zum Lernen dieser Sprache auswirkt. Im Folgenden werden die Ergebnisse in Bezug auf **Charakteristika** von Sprachen (Skala 0–5) dargestellt.

In Bezug auf die Schönheit der Sprache liegen Litauisch (Mittelwert 4,3) und Englisch (Mittelwert 4,2) bei den Befragten (N=1019) auf Platz 1 und 2, gefolgt von den romanischen Sprachen Französisch (Mittelwert 3,9) und Spanisch (Mittelwert 3,6). Hinter „Anderen Sprachen“ (z. B. Italienisch; Mittelwert 3,5) liegt Deutsch auf dem 6. Platz (Mittelwert 3,0) und platziert sich somit vor Russisch (Mittelwert 2,5) an 7. Stelle. Die Detail-Ergebnisse für Deutsch sind wie folgt: 0–1 21,2%, 2–3 31,3% und 4–5 40,1%.

Bei den Sprachen, die den Befragten besonders **am Herzen liegen**, liegen Englisch und Litauisch gleichauf an der Spitze (Mittelwert 4,4), gefolgt von einer Gruppe mit ähnlichen Mittelwerten, die „Andere Sprachen“ (z. B. Italienisch, Mittelwert 3,3) auf Platz 3, Französisch auf Rang 4 (Mittelwert 3,2), Deutsch an fünfter Stelle (Mittelwert 3,1) und Spanisch auf Platz 6 (Mittelwert 3,0) umfasst. Russisch liegt wiederum hinter Deutsch, diesmal auf Platz 7 (Mittelwert 2,6). Die Werte für Deutsch lassen sich wie folgt detaillierter auf-schlüsseln: 0–1 21,1%, 2–3 27,9% und 4–5 42,8%.

Des Weiteren wurde erfragt, welche Sprachen **schwer** sind: Hier werden mit Abstand Chinesisch (Mittelwert 4,6) und Arabisch (Mittelwert 4,3) als die schwersten Sprachen eingeschätzt. Auf den Plätzen 3 und 4 folgen Französisch und Deutsch (Mittelwert 4,0 bzw. 3,9). Deutsch wird somit als etwa gleich schwer wie Französisch und als schwerer

als Finnisch (Platz 5, Mittelwert 3,7), Schwedisch / skandinavische Sprachen (Platz 6, Mittelwert 3,5) und Litauisch (Platz 7, Mittelwert 3,4) eingestuft. Litauisch wird dabei ein etwas geringerer Schwierigkeitsgrad als Finnisch zugesprochen; die eigene Muttersprache wird von den meisten Befragten dennoch für schwieriger als Russisch und Estnisch (geteilter Platz 8, Mittelwert 3,2) sowie als Spanisch, Englisch und Polnisch (geteilter Platz 10, Mittelwert 3,0) gehalten. Für Deutsch zeigen sich die folgenden Detail-Ergebnisse: 0–1 4,4%, 2–3 25,0% und 4–5 64,0%, so dass fast Zweidrittel der Befragten Deutsch für (sehr) schwer halten.

4.5 Ebene der Lernenden I: Kognitive und affektive Aspekte

In der Fachliteratur (vgl. z. B. Dörnyei 1994) wird davon ausgegangen, dass kognitive und affektive Aspekte Einfluss auf die Sprachlernmotivation haben. Wenn jemand allgemein **ehrgeizig** ist, ist anzunehmen, dass sich dies auch im Sprachenlernen niederschlägt. Der Aussage, dass sie gerne gut Deutsch können würden, stimmen 74,3% aller Befragten zu, was einer der höchsten Werte der Befragung ist, während 9,2% dies nicht für erstrebenswert halten. Gleichzeitig geben 66,5% an, dass sie besser als andere SchülerInnen bzw. Studierende sein möchten, was auf allgemeinen Ehrgeiz schließen lässt, während 9,7% aussagen, dies nicht anzustreben.

65,7% der 505 Deutschlernenden versuchen, im Deutschunterricht **aufmerksam** zu sein, während dies für 7,3% nicht zutrifft. Was die **Ängstlichkeit** als ein die Sprachlernmotivation hemmender Faktor betrifft, liegt mit 38,4% der Anteil derer, die keine Ängstlichkeit verspüren, zwar etwas höher, dennoch stimmen 37,3% der Aussage zu, dass sie sich oft nicht trauen, Deutsch oder eine andere Fremdsprache zu sprechen, auch wenn das in dem Moment sinnvoll wäre. Hier stellt sich die Frage, wie dieser Anteil verringert werden könnte.

4.6 Ebene der Lernenden II: Eigene (hier: deutschunterrichtsbezogene) Einschätzungen

Von den Befragten wurden auch ihre Einschätzungen in Bezug auf den Deutsch-Unterricht erfragt, wobei es um ihre persönlichen Gründe für die (Nicht-)Wahl von

Deutsch geht. Anzumerken ist in diesem Zusammenhang, dass in den Antworten der Nie-Lernenden, die ja keine persönlichen Erfahrungen mit Deutsch-Unterricht haben, lediglich das Image desselbigen thematisiert wird.

Bei den Ex-Lernenden und Nie-Lernenden wurden hier weitere Gründe erfragt, weshalb sie nicht mehr bzw. nicht Deutsch lernen. 48,7% der Ex-Lernenden stimmen zu, dass sie heute kein Deutsch mehr lernen, weil ihnen das Deutschlernen **zu arbeitsaufwändig** ist; 22,7% sehen dies nicht als Grund. Bei den Nie-Lernenden ist hier das Ergebnis umgekehrt: 20,7% stimmen der Aussage zu, während die Hälfte (49,9%) den Arbeitsaufwand nicht als Grund angibt, Deutsch nicht zu wählen. **Zu langsame Fortschritte** nennen 32,6% der Ex-Lernenden und 16,6% der Nie-Lernenden als Grund, Deutsch nicht zu lernen, während die entsprechenden Anteile für die Ex-Lernenden und Nie-Lernenden, die dies nicht als Grund sehen, 42,7% bzw. 58,4% betragen. Von den Ex-Lernenden geben zudem zwar 54,0% an, keine **schlechten Erfahrungen** mit dem Deutschlernen gemacht zu haben, doch immerhin bei 24,0% ist dies der Fall.

4.7 Ebene des Unterrichts

In Bezug auf die Ebene der Lernsituation bzw. des Unterrichtskontexts wird im Folgenden auf kursspezifische und auf lehrkraftspezifische Aspekte eingegangen; dabei geht es darum, allgemeinere Charakteristika des Deutschunterrichts einzuschätzen. Von den 1019 Befragten sind mit 47,4% mehr Befragte der Auffassung, dass Deutschunterricht **interessant** ist, als dies von den Befragten nicht so gesehen wird (22,1%). Der Auffassung, dass man im Deutschunterricht viel lernen kann, was einem **persönlich wichtig** ist, sind 43,4% aller Befragten, während 22,2% dem nicht zustimmen, und dass Deutschunterricht **abwechslungsreich** ist, meinen 39,5% aller Befragten, während 22,0% nicht dieser Meinung sind. Dass Deutsch zu lernen **Spaß** macht, meinen 28,6% aller 1019 Befragten, 38,3% sind hier anderer Meinung. Der Ansicht, dass Deutschunterricht **einfach** ist, sind 12,4% der 1019 Befragten, während 56,1% dies nicht so sehen.

Von den 1019 Befragten sind 45,9% der Ansicht, dass Deutschlehrer/innen **sympathisch** sind; 15,3% sehen dies nicht so. Der Aussage, dass eine gute Deutschlehrkraft

für die Wahl von Deutsch entscheidend ist, stimmen 40,0% aller Befragten zu, während 26,9% nicht dieser Meinung sind. Dass Deutschlehrkräfte, wie den ExpertInnen-Vorgesprächen hervorgehoben, **besser als Lehrkräfte anderer Fremdsprachen** seien, sehen allerdings nur 12,3% so, während 62,0% anderer Auffassung sind. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Aussagen der Befragten jedoch *nicht* so gedeutet werden sollten, als wären Deutschlehrkräfte schlechter als Lehrkräfte anderer Fremdsprachen.

4.8 Ebene der Wahlbedingungen: Wahl von bzw. gegen Deutsch

Ob die Wahl von bzw. gegen Deutsch im Vergleich zu anderen Sprachen dem **eigenen Wunsch** entspricht, zeigen die folgenden Ergebnisse: 47,9% der 505 Lernenden geben an, Deutsch zu lernen, weil diese Wahl besser war als die Wahl möglicher anderer Sprachen, während 24,0% dieser Aussage nicht zustimmen. Von den 150 Ex-Lernenden sagen 42,6%, dass sie nicht mehr Deutsch lernen, weil die Wahl einer anderen Fremdsprache besser war, während dies auf 36,7% nicht zutrifft. In der Gruppe der Nie-Lernenden denken 64,3%, dass es gut ist, eine andere Sprache anstelle von Deutsch zu lernen; 12,4% stimmen dem nicht zu.

5 Schlussfolgerungen & Ausblick

Die im vorliegenden Beitrag präsentierten Ergebnisse der Studie zeigen, dass die Lernenden, Ex-Lernenden und Nie-Lernenden mit ihrer jeweiligen (Nicht-)Wahl von Deutsch tendenziell zufrieden sind. Gleichzeitig gibt es aber durchaus nicht (mehr) Deutsch lernende Personen, die motiviert wären, Deutsch zu lernen. Hier stellt sich die Frage, wie es gelingen könnte, dass diese Personen tatsächlich mit dem Deutschlernen beginnen. Es wird deutlich, dass Deutsch für die Freizeitgestaltung für (sehr) unwichtig gehalten wird, während es für die Arbeit, für Reisen und in Bezug auf Bildung von einer deutlichen Mehrheit der Befragten als (sehr) wichtig bzw. nützlich eingestuft wird. Auch ein Deutsch-zertifikat wird von der Majorität als nützlich empfunden. Eine klare Mehrheit der Befragten hält Deutschkenntnisse für sehr erstrebenswert, möchte zudem besser als andere SchülerInnen bzw. Studierende sein und versucht, im Deutscherunter-

richt aufmerksam zu sein, was als positive Faktoren für die Deutschlernmotivation ge-
deutet werden kann. Allerdings hat mehr als ein Drittel Angst, Deutsch (oder eine ande-
re Fremdsprache) zu sprechen. Hier ist zu fragen, wie dieser Anteil verringert werden
könnte. Von den Befragten wird Deutsch als (sehr) schwierige Sprache eingestuft, und
auch Deutsch-Unterricht wird von der Mehrheit der Befragten als nicht einfach einge-
schätzt, wird aber dennoch von fast der Hälfte der Befragten für interessant gehalten.
Ein ähnlich hoher Anteil findet Deutschlehrkräfte sympathisch; allerdings verneint eine
deutliche Majorität, dass Deutschlehrkräfte besser als die Lehrkräfte anderer Fremd-
sprachen seien. Und schließlich hält fast die Hälfte der Ex-Lernenden Deutsch-
Unterricht für zu arbeitsaufwändig, und immerhin fast ein Viertel der Ex-Lernenden hat
schlechte Erfahrungen mit dem Deutschlernen gemacht. Hier ist zu fragen, inwieweit
das bisherige Image von Deutsch als schwer sowie von Deutsch-Unterricht als schwer
und (zu) arbeitsaufwändig beeinflusst werden könnte.

Wünschenswert wäre, wenn die präsentierten Ergebnisse einen Beitrag leisten könnten
in der Diskussion, wie dem seit der Jahrtausendwende anhaltenden Rückgang der
Deutsch-lernenden-Zahlen in Litauen besser entgegengewirkt werden könnte.

Neben dem erwähnten Forschungsbericht (Breckle & Johanning-Radžienė in Vorb.) zur
quantitativen Auswertung des litauischen Teils der Studie ist eine weiterführende
statistische Analyse geplant, bei der die einzelnen Motivationsfaktoren mit den demo-
grafischen Angaben korreliert werden sollen.

Literatur

- Breckle, Margit (2011a). Warum lernen SchülerInnen und Studierende (nicht) Deutsch? – Vorstellung
eines Projekts. *Miteinander. Informationen des Verbandes der Deutsch Lehrenden Litauens*
1/2011 (42), 22–23.
- Breckle, Margit (2011b). Studie zu Sprachlernmotivationen mit Schwerpunkt Deutsch. *Miteinander.*
Informationen des Verbandes der Deutsch Lehrenden Litauens 2/2011 (43), 56–57.
- Breckle, Margit (2013): Ergebnisse der Studie zu Sprachlernmotivationen in Litauen (Teil 1).
Miteinander. Informationen des Verbandes der Deutsch Lehrenden Litauens 1/2013 (46), 7–9.
- Breckle, Margit & Johanning-Radžienė, Antje (in Vorb.). *Deutsch in Litauen: Quantitative Auswertung*
einer Studie zur Sprachlernmotivation. Vaasa: Vaasan yliopisto.
- Crookes, Graham & Schmidt, Richard (1991). Motivation: reopening the research agenda. *Language*
Learning, 41 (4/1991), 469–512.

- Dörnyei, Zoltán (1990). Conceptualizing motivation in foreign-language learning. *Language Learning*, 40 (1/1990), 45–78.
- Dörnyei, Zoltán (1994). Motivation and motivating in the foreign language classroom. *The Modern Language Journal*, 78 (3/1994), 273–284.
- Gardner, Robert C. (1960). *Motivational Variables in Second-Language Acquisition*. Montreal: McGill Universität. (unveröffentlichte Doktorarbeit). [online]. [zitiert: 9.9.2013]. Abrufbar unter: <http://publish.uwo.ca/~gardner/docs/phd.pdf>
- Riemer, Claudia (2004). Zur Relevanz qualitativer Daten in der neueren L2-Motivationsforschung. In: *Emotion und Kognition im Fremdsprachenunterricht*, 35–65. Hrsg. Wolfgang Börner & Klaus Vogel. Tübingen: Narr.
- Riemer, Claudia (2010). Motivation. In: *Handbuch Fremdsprachendidaktik*, 168–172. Hrsg. Wolfgang Hallet & Frank G. Königs. Seelze-Velber: Kallmeyer / Klett.
- Schlak, Thorsten et al. (2002). Die Motivation von DaF-Lernenden an Sprachlehrinstitutionen im Bielefelder Raum: Projektbeschreibung und erste Ergebnisse. *Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht. Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache* 7 (2/2002). [online]. [zitiert: 9.9.2013]. Abrufbar unter: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-07-2/beitrag/schlak1.htm>